



Medienkonferenz „Sport- und Bewegungskonzept der Stadt Bern“ vom Montag, 14. Februar 2011

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN EDITH OLIBET

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Medienschaffende

Herzlich willkommen zur Medienkonferenz hier in der Ka-We-De.

Ich freue mich, Ihnen heute hier – an diesem besonderen und besonders beliebten Ort – mitzuteilen: Die Stadt Bern hat sich erstmals ein Sport- und Bewegungskonzept gegeben. Der Gemeinderat hat es am 2. Februar 2011 verabschiedet. Das macht mich stolz.

Und dass ich Ihnen das hier in der Ka-We-De mitteilen kann, freut mich besonders.

Sie erinnern sich, als wir das letzte Mal über das Sport- und Bewegungskonzept informierten, im vergangenen Oktober, schickten wir es danach in die **Konsultation**. Bis kurz vor Weihnachten konnten interessierte Kreise – also Parteien, Sportvereine, Quartier-, Jugend- und Altersvertretungen, Bund, Kanton, Veranstalterinnen und Veranstalter – ihre Stellungnahmen zum Konzept abgeben. Und diese Gelegenheit wurde rege genutzt. Insgesamt sind 57 Stellungnahmen eingegangen. Das sind nicht nur erfreulich viele – sie waren auch **sehr differenziert und fundiert**. Was zeigt, dass sich die Adressatinnen und Adressaten intensiv mit dem Sport- und Bewegungskonzept auseinandergesetzt haben. Dafür möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Zu den Stellungnahmen kann ich zusammenfassend sagen: **Das Echo war grundsätzlich positiv**. Dass sich die Stadt Bern erstmals ein Sport- und Bewegungskonzept gibt, das wurde übereinstimmend begrüsst. Auch die **grundsätzliche Stossrichtung**, nämlich dass im Konzept die allgemeine Sport- und Bewegungsförderung gross geschrieben wird und dass wir die Sportanlagen einfach und zweckmässig sanieren resp. bedarfsgerecht ausbauen wollen, auch diese Stossrichtung wurde unterstützt.

Viel zu reden gegeben haben – Sie erraten es – die Anlagen. Vor allem die vorgeschlagene **Schliessung der Ka-We-De** – und – in etwas geringerem Ausmass – diejenige des „**Muubeeri**“, des Hallenbads Hirschengraben. Insbesondere Quartiervertretungen und Parteien lehnten die Schliessung der Ka-We-De ab. Auch die geplante **50m-Schwimmhalle** hat Reaktionen ausgelöst. Dass es mehr Wasserfläche in Hallenbädern braucht, war zwar unbestritten. Der ins Auge gefasste Standort Wankdorf City hat aber zu reden gegeben. Eine solche Schwimmhalle sei nur dann ein gleichwertiger Ersatz zum „Muubeeri“, wenn sie nicht im Wankdorf City, sondern **näher im Zentrum** zu stehen komme, hiess es von verschiedener Seite in der Konsultation.

Das waren die hauptsächlichen Kritikpunkte. Es gab natürlich noch **mehr Anregungen**: zur Finanzierung generell, zur finanziellen Verantwortung der Regionsgemeinden, zum Um- und Neubau von Rasenfeldern oder zur Erarbeitung von Mobilitätskonzepten für den Freizeitverkehr, um nur einige Punkte zu nennen. Aber darauf kann ich hier nicht detailliert eingehen. Ich kann Ihnen aber versichern, dass wir diese Anregungen ernst nehmen und sie bei der Umsetzung der Massnahmen prüfen und so weit möglich berücksichtigen.

Was im Rahmen der Konsultation besonders aufgefallen ist: Insgesamt 32 Eingaben regten an, die Idee einer **Flusswelle in der Aare** zu prüfen. Es hat dafür also ein aussergewöhnlich starkes Lobbying stattgefunden. Der Leiter des Sportamts, Roger Schnegg, erzählt Ihnen dazu gleich mehr.

Lassen Sie mich jetzt aber aufzeigen, was wir – aufgrund der Konsultation und aufgrund der anschliessenden Diskussion in der gemeinderätlichen Sportdelegation – am Sport- und Bewegungskonzept abgeändert haben.

Und da interessiert dieser Ort hier, die **Ka-We-De**, ja besonders. Wir haben ursprünglich vorgeschlagen, die Ka-We-De nicht mehr weiterzuführen. Nicht, weil wir nicht wollten, sondern aus Gründen der finanziellen Ressourcen und der geringen Nachfrage nach Eis und den bescheidenen Besucherzahlen im Sommer. Bern muss sparen, das wissen Sie. Wir können nicht alle Anlagen sanieren. Wir müssen Prioritäten setzen und auch auf Sanierungen verzichten – auch wenn es schmerzt.

Die Schliessung der Ka-We-De schmerzt Bern aber offenbar zu sehr. Das hat die Konsultation gezeigt.

Tatsache ist: Wir haben leider nicht plötzlich mehr Geld zur Sanierung. Aber wir haben uns überlegt, wie die Bedürfnisse von Quartier, Familien, Sport und die angespannte finanzielle Lage der Stadt zusammengebracht werden können.

Und das Ergebnis ist: **Die Ka-We-De soll für Sport, Bewegung und Quartier erhalten bleiben.** Sie soll Jung und Alt anziehen – mitten im Quartier. Genau so weiterführen wie heute können und wollen wir sie dennoch nicht. Wir wollen die Ka-We-De umnutzen. **Umnutzung ist nicht einfach ein schöneres Wort für Schliessung.** Umnutzung heisst: Die Anlage an sich bleibt erhalten, das Wellenbad und die Eislauffelder in dieser Form werden aber nicht saniert, sondern umgebaut. Denkbar ist für uns Vieles: zum Beispiel, dass die Stadt im Winter in der Ka-We-De einen kleinen Kunststoff-Eispark aufstellt, oder dass im Sommer ein Wasser-Fun-Park eingerichtet wird, eine Skating-Anlage, Mini-Soccer oder Mini-Pumptrack. Roger Schnegg wird Ihnen auch dazu gleich mehr sagen. Familien hätten so mitten im Quartier einen attraktiven, kinderfreundlichen Bewegungs- und Spielpark, der viel breiter genutzt werden könnte als heute. Und **die Stadt fördert die Bewegung** – ganz nach dem Motto: „Bern – aus Freude an Sport und Bewegung“ –, gleichzeitig wollen wir die **Betriebskosten der KeWeDe senken.** Auch wenn natürlich nicht so viel Geld eingespart würde, wie bei einer Schliessung.

Eine weitere Möglichkeit ist, die Ka-We-De an Private abzutreten, – auch diese Option verfolgen wir.

Betonen möchte ich an dieser Stelle, dass wir mit der Umnutzung der Ka-We-De erst beginnen, wenn wir einen Ersatz haben. Zuerst braucht es also sanierte Eishockeyfelder im Weyermannshaus, erst dann wird die Umnutzung möglich.

Jetzt zum **Muubeeri**. Das Hallenbad Hirschengraben ist – Sie wissen es – stark sanierungsbedürftig. Es musste 2009 aus Sicherheitsgründen temporär geschlossen werden – der schlechte Zustand des Bades ist allgemein bekannt. In der Konsultation hatte man denn auch mehr Verständnis für die Schliessung des Muubeeri als für die Schliessung der Ka-We-De. Weil aber der Standort so zentral ist, wurde darauf hingewiesen, man solle ihn nicht leichtfertig aufgeben. Das tun wir bestimmt nicht. Auch hier gilt der Grundsatz: **Keine Schliessung ohne Ersatz.** Wir halten den Betrieb des Hallenbads Hirschengraben so lange aufrecht, bis wir ein neues Hallenbad haben. Wir prüfen zudem innerhalb der Stadtverwaltung, wie man das Hallenbad nach seiner

Schliessung weiter nutzen könnte, ob als Bürogebäude oder für Wohnungen oder auf eine sonstige Art. Da halten wir Sie auf dem Laufenden.

In der Konsultation grundsätzlich unbestritten war das neue Hallenbad, wir nennen es „die **50-Meter-Schwimmhalle**“. Es wurde – wie vorhin erwähnt – aber die Befürchtung geäussert, dass dieses Hallenbad kein gleichwertiger Ersatz für das Muubeeri sei, weil es einerseits mit seinem geplanten Standort im Wankdorf City nicht so zentral liege und weil es andererseits mit seiner Beckenlänge von 50 Metern vor allem Spitzenschwimmerinnen und -schwimmer anziehe. Wir nehmen diese Bedenken sehr ernst. Ich möchte aber betonen: Das neue Hallenbad war und ist in erster Linie für den **Breitensport** gedacht. Für all jene, die sich in der **Freizeit** gerne mit Schwimmen fit halten oder über Mittag schnell ihre Längen schwimmen wollen. Und für Schwimmclubs und Vereine, die heute in Berner Hallenbädern zu wenig Platz haben zum Trainieren. Finden sie alle in der neuen Schwimmhalle ihre Trainingsmöglichkeiten, dann werden die andern Hallenbäder entlastet. Und dann werden die **Hallenbäder im Wyler und im Weyermannshaus** wieder mehr Platz bieten für Familien. In diesem Sinn sollen diese **Hallenbäder ausgerichtet werden**. Auch dazu nachher mehr von Roger Schnegg.

Und was den Standort angeht: Lassen Sie mich hier noch einmal betonen: Wir prüfen für die 50-Meter-Schwimmhalle nicht nur den Standort Wankdorf City, sondern auch **Standorte, die näher beim Zentrum sind**.

Bei der Finanzierung dieser neuen Schwimmhalle bleibt es wie bisher: wir prüfen eine Drittfinanzierung in Form einer **gemeinsamen Finanzierung von öffentlicher Hand und Privaten**, also ein PPP-Modell. Aber es versteht sich von selbst: wir wollen nicht ein PPP auf Biegen und Brechen, sondern nur dann, wenn die Öffentlichkeit, wenn der öffentliche Haushalt davon profitiert!

Soviel zu den Anlagen von mir.

Jetzt möchte ich noch auf die **Massnahmen zur Sport- und Bewegungsförderung** eingehen. Diese Massnahmen sind sozusagen das Herz des neuen Sport- und Bewegungskonzepts. Sie liegen mir sehr am Herzen. Sie wissen: Wir wollen möglichst viele Menschen in Bern **auf eine sportliche und gesunde Art bewegen**. Das ist einer der Grundsätze. Das haben wir vor der Konsultation gesagt – und es gab keine Widerrede. Im Gegenteil. Dabei gilt ganz klar: Die Stadt soll **subsidiär** auftreten. Also nur dort, wo nicht schon Vereine oder Private Sport- und Bewegungsmöglichkeiten anbieten.

Was wir bei all diesen Massnahmen vermehrt berücksichtigen wollen – darauf ist in der Konsultation hingewiesen worden – ist **der ökologische Aspekt**. Wir wollen verhindern, dass zusätzlicher Freizeitverkehr entsteht. Wir werden darauf achten, dass die Angebote und Anlagen gut zu Fuss, mit dem Velo oder dem öffentlichen Verkehr zu erreichen sind. Und bei neuen oder anders genutzten Anlagen werden wir Mobilitätskonzepte erarbeiten. Wir verfolgen das Motto „Sportlich zum Sport“.

Es muss in der Stadt auch genügend Platz haben für den **Langsamverkehr**, für Fussgängerinnen und Fussgänger, Velofahrerinnen und Skater, Joggerinnen und Nordic Walker. Auch das wird bei der Umsetzung der Massnahmen berücksichtigt.

Ich habe es schon an der letzten Medienkonferenz zum Sport- und Bewegungskonzept im Oktober gesagt. Das Sport- und Bewegungskonzept ist eine **sportpolitische Absichtserklärung** des Gemeinderats. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Es sind keine verbindlichen Beschlüsse zur Finanzierung darin enthalten. Solche werden aber durch die finanzkompetenten Organe nötig sein – denn, viele Sanierungen stehen bevor. Wir werden Sie darüber zu gegebener Zeit informieren.

Wie geht es jetzt weiter mit dem Sport- und Bewegungskonzept? Dem **Stadtrat** wird das Konzept zur Kenntnisnahme vorgelegt. Mit der Umsetzung gewisser Massnahmen beginnen wir umgehend. Eine Arbeitsgruppe prüft die Umnutzung der Ka-We-De, in der Arbeitsgruppe sind auch Vertreterinnen und Vertreter des Quartiers. Wir klären auch ab, ob die Ka-We-De an Private verkauft, von ihnen saniert und in der heutigen Form weiterbetrieben werden kann. Betreffend 50-Meter-Schwimmhalle prüft die vom Gemeinderat eingesetzte Projektgruppe auch geeignete zentrumsnahe Standorte. Und wir untersuchen, welche Nachnutzungen für das Hallenbad Hirschengraben möglich sind. Nicht zu vergessen, die vielen – ich sage jetzt – kleinen Massnahmen betreffend Bewegungsförderung. Sie sehen: es gibt viel zu tun. Wir packen – aus Spass an Sport und Bewegung – sehr gerne an!

So viel von mir für den Moment. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe an den Leiter des Sportamtes, an Roger Schnegg.